Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis 700.00 Mk.
monatlich. Bei Postbezug 760.00 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Ruhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 18.00 Mk.
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Reklamen die Zeile 40.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 5. Herford, Sonnabend, den 6. Januar 1923 41. Jahrgang.

Heute Feststellung der deutschen Verfehlungen.

Die erste Sitzung der Repko.

Für Deutschland ist es an diesem Wendepunkt von höchster Bedeutung, sich über die Lage und über die Möglichkeiten volle Klarheit zu schaffen. Die Rechtslage ist so klar, daß auch nur der Gedanke an die Möglichkeit einer Unterwerfung unter die französischen Forderungen niemals in Frage kommen kann. Das am 31. August v. Js. bewilligte Moratorium ist am 1. Januar abgelaufen, damit tritt der Londoner Zahlungsplan wieder in Kraft, auf Grund dessen am 15. Januar die erste Rate von 500 Millionen Goldmark fällig wird. Wird sie nicht bezahlt, so wird unseren Gegnern der Versailler Vertrag die Handhabe geben, Deutschland der vorsätzlichen Nichterfüllung seiner Verpflichtungen beschuldigen und daraus die von ihnen gewünschten Konsequenzen zu ziehen, die in der Androhung und Durchführung von Vergeltungsmaßregeln bestehen. Es wäre verfehlt, hier ein Entgegenkommen versuchen zu wollen, doppelt verfehlt angesichts der Haltung der angelsächsischen Staaten. Es darf nicht übersehen werden, daß die Situation gegenüber dem Mai 1921 insofern wesentlich verändert ist, als damals ein uneiniges Deutschland einer noch stark in sich zusammengeschlossenen Entente gegenüber stand, während heute ein in der Reparationsfrage geeinigtes Deutschland der schwer erschütterten, wenn nicht überhaupt zerbrochenen Entente gegenüber steht. Dabei ist die wirtschaftliche Stärke auf der Seite der Staaten, die den französischen Plänen entgegenstreben, und sie wird sich ohne Zweifel auf die Dauer bemerkbar machen, gegenüber dem zur Zeit zwar noch militärisch und politisch überlegenen Frankreich und seinen Parteigängern. Auch politisch wird sich übrigens die Haltung Frankreichs in der Gestaltung der Beziehungen zwischen den europäischen Staaten sehr zum Nachteil Frankreis bemerkbar machen, das sich das Einverständnis Italiens jedenfalls nur unter Voraussetzungen sichern konnte, die es mit seinen Schützlingen von der Kleinen Entente in ernsthaften Widerspruch setzen ließen. Aus diesen Zusammenhängen verstärkt sich für uns die Notwendigkeit, fest zu bleiben und auszuharren in der Hoffnung auf wirksame Hilfe gegen die drohenden französischen Uebergriffe.

Wir dürfen uns aber nicht verleiten lassen, Schutz und die Rettung nur von außen her zu erwarten. Auch die neueren Nachrichten über den wachsenden Willen Amerikas, zu intervenieren, sind im günstigen Falle Wechsel auf sehr lange Sicht. Nur eigene Kraft und eigener Wille sind die Abwehrmittel, auf die wir uns verlassen und deren wir uns bedienen können. Dazu ist es unbedingte Voraussetzung, daß im Innern jeder Zwiespalt mit gutem Willen ausgeglichen und jeder Zwist durch die Erkenntnis überbrückt wird, daß nur der Zusammenschluß aller Kräfte der Nation uns die Stärke verleiht, deren wir bedürfen. Nur auf einer solchen breiten und tiefen Grundlage werden die politisch maßgebenden und verantwortlichen Instanzen in der Lage sein, die entscheidungsvollen Beschlüsse, vor denen sie stehen, zu fassen und im Dienste und zum Heile der Gesamtheit zu verwirklichen.

Zusammentritt der Reparationskommission.

wtb. **Paris,** 5. Jan. (Havas.) Die Reparationskommission hat heute morgen eine Sitzung zur Regelung der laufenden Angelegenheiten abgehalten. Man wartete mit einigem Interesse darauf, ob die englische Delegation trotz des Fehlens Bradburys den Sitzung beiwohnen werde. Sie war heute morgen durch den Beigeordneten Komball Cock vertreten. Der Vorsitzende der Reparationskommission, Barthout, bat die Kommission, zur Prüfung der Frage der deutschen Verfehlung bei den Kohlenlieferungen morgen wieder zusammenzutreten. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und die Reparationskommission wird morgen zusammentreten. Die englische Delegation wird dieser Sitzung beiwohnen. Unter den laufenden Angelegenheiten, die heute morgen erörtert werden, ist besonders die italienische Forderung auf deutsche Schiffe hervorzuheben. Die Kommission nahm ferner Kenntnis von der Auslegung des Artikel 3 des Finanz-Uebereinkommens vom 11. März bezüglich der Ausgleiche für Sachleistungen im Jahre 1922 und von der Tatsache, daß diese Auslegung von den Delegierten einmütig gebilligt worden war. Die Kommission prüfte dann noch die Frage der Durchführung des Vertrages von Trianon sowie noch einige andere minder wichtige Angelegenheiten. Außer morgen vormittag wird die Kommission auch Dienstag zusammentreten und ist es wenig wahrscheinlich, daß die Frage des Moratoriums in der morgigen Sitzung aufgeworfen wird, da die Kommission von der Kohlenfrage völlig in Anspruch genommen sein dürfte.

Das Neueste vom Tage

Das erste deutsche Verkehrsflugzeug, das nach dem Kriege in London landete, ist glücklich wieder in Berlin angekommen.

Das amerikanische Rote Kreuz hat dem deutschen Roten Kreuz eine Spende von zweihundert Millionen Mark zukommen lassen zur Linderung der Not unter den deutschen Kindern.

Der Schiedsspruch im Ruhrkohlenbergbau ist von Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgelehnt worden.

Im Harden-Prozeß hat nach dem Nebenkläger Harden auch der Oberstaatsanwalt Revision angemeldet. Sie wird sich hauptsächlich darauf stützen, daß die Verteidiger mit der Geschworenenbank während der Verhandlungen in unzulässigem Verkehr gestanden haben.

Der Verein deutscher Eisengießereien (Gießerei-Verband) erhöht die Gußwarenpreise mit Wirkung ab 1. Januar um 20 Prozent.

Eine Abordnung schwedischer Offiziere, die den Weltkrieg auf deutscher Seite mitgemacht hatten, hat in Erinnerung an die deutsch-schwedische Waffenbrüderschaft von 1914—18 in der Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses eine schwedische Fahne aufgestellt.

In Antwerpen sind 5000 Hafenarbeiter ausständig.

Die Konferenz in Lausanne kommt und kommt nicht vorwärts. Der Bruch zwischen Frankreich und England hat, wie vorauszusehen, den Türken den Rücken gestärkt. Die Türkei besteht darauf, daß ihre Forderungen sowohl was Thrazien wie die Meerengen als was die Kapitulation und die Minderheitenfrage betrifft, voll erfüllt werden. Auch in der Mossulfrage will die Türkei nicht nachgeben. Wenn die Konferenz auch nicht vor dem Abbruch steht, so ist sie doch auf einen gefährlichen toten Punkt gelangt.

Dollarkurs:

Gestern: 8678,25 (amtliche Notierung).

Heute: 8500.—

Vermittlung Amerikas?

Paris, 5. Jan. Wie Newyork Herald aus Washington mitteilt, hatte der amerikanische Botschafter in London, Harvey, gestern mit dem Präsidenten Harding eine längere Unterredung und verhandelte dann mit Staatssekretär Hughes. Es verlautet, daß sowohl der englische wie auch der französische Botschafter dieser Konferenz beigewohnt haben und daß die Vereinigten Staaten, in der Hoffnung, die Reparationsschwierigkeiten beheben zu können, zu vermitteln suchen. Es verlautet auch, daß der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten dem Senat bereits in einigen Tagen über die Resolution Robinson, die eine offizielle Vertretung Amerikas in der Reparationskommission fordert, Bericht erstatten wird. Nach der Chicagoer Tribune soll Präsident Harding versprochen haben, das Seinige zur beschleunigten Erwägung der Resolution zu tun.

Notwendigkeit eines engl.-amerikanischen Zusammenwirkens.

wtb. **London,** 5. Jan. Reuter meldet: Es verlautet jetzt, daß die italienischen und die belgischen Delegierten am Freitag oder Sonnabend Paris verlassen werden.

„Times" meldet aus Newyork: Der englische Schatzkanzler Baldwin erklärte gestern in einem Gespräch mit einem Vertreter des „Newyork Herald", daß die Rettung Europas von der Lösung der finanziellen Fragen zwischen Groß-Britannien und Amerika abhänge und weiter von der amerikanischen Mitarbeit bei der Lösung der Schwierigkeiten mit denen die erschöpfte Welt ringe. Ueber die Lage in Europa äußerte Baldwin, er persönlich glaube, daß das Gelingen seiner Sendung viel dazu beitragen würde, um die Welt zu entlasten. Er komme nach Washington mit der festen Absicht, eine Lösung zustande zu bringen. Amerika sei Gläubiger und müsse deshalb seine Vorschläge machen. Er glaube aber nicht, daß Amerika England sehr harte Bedingungen stellen würde. Seines Erachtens sei sich die amerikanische Regierung dessen bewußt, daß das Los der Menschheit von der Zusammenarbeit mit Großbritannien und Amerika abhänge.

Französisches Ultimatum?

London, 5. Jan. Der „Daily Expreß" veröffentlicht eine Meldung seines Sonderberichterstatters, derzufolge Frankreich beabsichtigte, an Deutschland ein Ultimatum zu senden, dessen Frist am 15. Januar um Mitternacht abläuft, und das sich auf die Ruhr bezieht. Der französische Plan, den bestehenden deutschen Zollgrenzen ein Ende zu bereiten, wird für die kommende Lage als ungünstig angesehen. Folglich werden die schärfsten Maßnahmen getroffen werden. Man erwartet, daß die Operation in der ersten Zone, die sich nur zehn Meilen über die jetzt von den Franzosen besetzte Zone erstreckt, einen Tag in Anspruch nehmen werde. Die neubesetzte Zone wird stufenweise vergrößert werden. Die Zahl der Besetzungstruppen wird auf 5000 geschätzt. Ihre Aufgabe wird es sein, die Zivilbüros zu schützen und gegen mögliche Zwischenfälle unter der Bevölkerung zu wachen.

Paris, 5. Jan. Nach einer Havasmeldung telegraphierte der Pariser Korrespondent der „Evening News", Sir Philipp Greame habe ihm erklärt, Großbritannien werde gezwungen sein, formell Protest zu erheben, wenn Frankreich eine Einzelaktion gegen Deutschland unternehme.

Im „Matin" erklärte gestern abend eine verantwortliche Persönlichkeit über die Lage: „Wir kommen zu der Entente cordiale, wie sie vor dem Kriege bestanden hat. Vier Jahre der Knechtschaft sind nun vorüber. Wir werden wieder französische Politik treiben."

Paris, 5. Jan. Poincare ist entschlossen, die „Handlungsfreiheit", die Frankreich durch den negativen Ausgang der Pariser Konferenz erlangt hat, so schnell wie möglich auszunutzen, um auf die deutsche Schwerindustrie im Ruhrgebiet den Druck auszuüben, ohne den nach der hier vorherrschenden Ueberzeugung eine für Frankreich annehmbare Regelung der Reparationsfrage nicht möglich ist. Die französische Regierung will zu diesem Zweck, vor allem durch die Reparationskommission eine „vorsätzliche Nichterfüllung" im Falle der deutschen Kohlenlieferungen feststellen lassen.

Poincare wird sich heute bemühen, Belgien und möglichst auch Italien für eine Teilnahme an der geplanten Aktion zu gewinnen. Es verlautet, daß Vorbereitungen hierzu schon getroffen werden. So wird versichert, daß Maßnahmen für die Verproviantierung der Ruhrgegend, die von dem übrigen Deutschland durch Zollschranken getrennt werden soll, angeordnet wurden. Zu diesem Zweck seien „große Mengen von Schinken aufgekauft" worden. (!)

Deutsche Regierungserklärung.

Berlin, 4. Jan. Amtlich wird folgende Erklärung verbreitet: Nach den heute abend hier eingetroffenen Nachrichten ist die Pariser Konferenz ergebnislos verlaufen. Es hat sich herausgestellt, daß die auf der Konferenz vertretenen Mächte nicht einmal dem englischen Reparationsplan, der eine Gesamtschuld Deutschlands mit einem Gegenwartswert von nahezu 40 Milliarden Goldmark vorsah, eine Summe, die die Leistungsfähigkeit Deutschlands bei weitem überschritten hätte, ihre Zustimmung erteilen konnten. Die Konferenz ist nicht nur in Deutschland, sondern

auch von den Einsichtigen aller Länder begrüßt worden in der Hoffnung, daß endlich, vier Jahre nach Beendigung des Krieges, das Reparationsproblem eine vernünftige Lösung finden und Deutschland wie ganz Europa aus dem wirtschaftlichen Chaos, in das es durch die politische Behandlung dieses rein wirtschaftlichen Problems gestürzt ist, herausgebracht werden könnte. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die deutsche Regierung hat in ernsten Besprechungen mit den maßgebenden Faktoren der deutschen Wirtschaft eine eingehende Untersuchung über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands angestellt und das Ergebnis in Vorschlägen, die bis an die äußerste Grenze dieser so festgestellten Leistungsfähigkeit gingen, niedergelegt. Sie hat an die Konferenz das Ersuchen gerichtet, diese Vorschläge entgegenzunehmen und durch einen Beauftragten erläutern zu lassen. Deutschland ist nicht gehört worden, obwohl es nach dem Friedensvertrage einen Anspruch darauf hat. Seine Vorschläge sind in Paris nicht einmal entgegengenommen worden, während auf der unter dem Vorsitz Bonar Laws tagenden Londoner Konferenz die deutschen Vorschläge wenigstens in Empfang genommen und geprüft worden sind. Die deutsche Regierung hat angesichts der Behandlung, die in Paris schon der englische Reparationsplan gefunden hat, davon abgesehen, ihre Vorschläge, die unter diesen Umständen keine Aussicht auf Bewilligung haben konnten, der Konferenz unaufgefordert zur Kenntnis zu bringen.

Trotz dieser neuen Enttäuschung hält die deutsche Regierung an der Ueberzeugung fest, daß nur eine vernünftige und für Deutschland tragbare Lösung der Reparationsfrage Europa vor dem sonst unvermeidlichen Ruin bewahren kann. Sie wird sich von dem Wege, der ihr durch die Note vom 14. November und die darin enthaltenen Erklärungen vorgezeichnet und die vom Reichstage gebilligt worden sind, nicht abbringen lassen.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 5. Jan. Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Seite erfährt tritt der auswärtige Ausschuß des Reichstags Anfang nächster Woche unter dem Vorsitz Dr. Stresemanns zusammen, um eine Erklärung des Reichskanzlers über die gesamte politische Lage, insbesondere auch über die durch den Abbruch der Pariser Konferenz geschaffene Lage entgegenzunehmen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß der Reichstag früher, als es vorgesehen war, einberufen wird. Der Reichskanzler wird bereits in den nächsten Tagen die Parteiführer zu einer Aussprache empfangen. Staatssekretär Bergmann wird in kürzester Zeit in Berlin zurückerwartet.

*

Vorbereitungen im Rheinland.

Paris, 5. Jan. Das „Journal" meldet aus Mainz, daß man in dortigen militärischen Kreisen während der Konferenz die in Krisenzeiten üblichen Maßnahmen getroffen habe. Sobald die Nachricht von dem Bruch bekannt geworden sei, hätte das Generalquartier die Truppen in Alarmbereitschaft gesetzt und die Urlauber zurückberufen.

Politisches Attentat in Prag

Anschlag auf den Finanzminister.

Prag, 5. Jan. Heute morgen um 8 Uhr 45 Minuten wurden auf den Finanzminister Dr. Raschin, als er vor seiner Wohnung ein Automobil bestieg, durch den 21jährigen Versicherungsbeamten Josef Soupall zwei Schüsse abgegeben, von denen einer den Minister rückwärts in die Hüfte traf und ihn schwer verletzte.

Der Attentäter erklärte, daß die politische Haltung Raschins ihn bewogen habe, das Attentat zu verüben. Er bestritt aber, der Organisation der tschechischen Legionäre anzugehören, die Raschin heftig bekämpft. Im Verlaufe des Verhörs durch die Polizei erklärte er weiter, daß er schon am 11. Dezember beschlossen habe, ein Attentat auf Raschin zu verüben. Er habe damals Raschin unter dem Vorwande einer Audienz in seinem Ministerium aufgesucht, konnte ihn jedoch dort nicht allein, sondern nur in Gegenwart einer Dame sprechen, und da er fürchtete, daß er anstatt Raschin die Dame treffen könnte, habe er von seinem Vorhaben abgelassen.

*

Auch das ist eine Folge der Verwirrung der Geister und der Rechtsunsicherheit, die der Versailler Vertrag geschaffen hat, daß sich in ganz Mitteleuropa immer mehr die Seuche ausbreitet, politische Meinungsverschiedenheiten mit Revolver aus der Welt zu schaffen. Am meisten ist bisher leider Deutschland von dieser Seuche heimgesucht worden. Vor kurzen erst hat auch Polen ein solches Attentat erlebt, und nun ist ihm ein weiteres in der Tschechoslowakei gefolgt. Zwar sind die Gründe noch unbekannt, die den Attentäter veranlaßten, den Finanzminister Dr. Raschin niederzustrecken; aber er hat erklärt, daß er ein Gegner seiner Politik sei. Diese Gegnerschaft wird vermutlich daher rühren, daß der Attentäter ein Versicherungsbeamter ist, während Dr. Raschin vor eineinhalb Jahren bei dem großen Bankbeamtenstreik als Seele des Widerstands der Unternehmer galt, und die Bankbeamten ihre schwere Niederlage vornehmlich auf seinen Einfluß zurückführen zu müssen glaubten. Ueberhaupt hat sich Dr. Raschin durch seine drakonischen Sparmaßnahmen und seine rücksichtslose Finanzpolitik vor allem in Beamten- und Angestelltenkreisen viele Feinde geschaffen. Falls Dr. Raschin, dessen Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird, dem Attentat erliegen sollte, würde die Tschechoslowakei einen ihrer fähigsten Politiker verlieren.

Herford und Minden-Ravensberg

Das arme Herz hienieden, von manchem Sturm bewegt
erlangt den wahren Frieden erst wo es nicht mehr schlägt.
Drum sei nicht stolz, o Menschenkind! Du bist dem Tod
wie Spreu im Wind, und magst du Kronen tragen. Der
Sand verrinnt, die Stunde schlägt, und eh' ein Hauch dies
Blatt bewegt, kann auch die deine schlagen.

Emanuel Geibel.

6. Jan.

Mietzuschläge.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Dortmund hat bei dem Magistrat einen Antrag auf Erhöhung der Zuschläge für Zinssteigerung, Verwaltungskosten, Instandhaltung und für gewerbliche Räume beantragt und dabei ausgeführt: Die im Sparkassenverband vereinigten Sparkassen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks haben vom 1. Januar 1923 ab die Hypothekenzinsen in der Weise erhöht, daß der Zinsfuß dem jeweiligen Stande des Reichsbankdiskonts angepaßt wird, der Hypothekenzinsfuß werde also ab 1. Januar mindestens 10 Prozent betragen. Eine Zinserhöhung von ½ Prozent entspricht unter Annahme einer normalen 80prozentigen Belastung eines Mietshauses, 10 Prozent der Grundmiete. Der Zuschlag für Zinssteigerung muß deshalb auf 110 Prozent der Grundmiete erhöht werden. Ferner ist es notwendig, den Zuschlag für Zinssteigerung beweglich zu gestalten, da auch der Sparkassenzinsfuß beweglich ist. Es dürfte sich empfehlen, die Bestimmung so zu fassen, daß sich der Zuschlag mit jeder Aenderung des Reichsbankdiskontsatzes vom nächsten Monatsersten ab so erhöht oder ermäßigt, daß auf je ¼ Prozent des Reichsbankdiskontsatzes 5 Prozent Zuschlag für Zinssteigerungen entfallen. Die Zuschläge für Verwaltungskosten, Instandhaltung und gewerbliche Räume müssen der fortschreitenden Geldentwertung entsprechend erhöht werden. Es wird für Verwaltungskosten eine Erhöhung auf 240 Prozent, für Instandhaltung auf 400 und für gewerbliche Räume auf 160 Prozent verlangt.

Die Stadt Berlin hat beim Oberpräsidenten um die Genehmigung nachgesucht, den Zuschlag zur Wohnungsmiete auf 250 v. H. in einfachen Häusern, auf 300 v. H. für gewerblich genutzte Räume und auf 150 v. H. für gewerblich genutzte Räume in Geschäfts- und Industriegebäuden für Verwaltungskosten und auf 500 v. H. für Instandsetzungsarbeiten zur Grundmiete zu erhöhen. Dieser Antrag des Magistrats, bezw. des Zentralwohnungsamtes, geht über den üblichen Rahmen der sonst zugelassenen Höchstgrenzen hinaus. Nach dem Gutachten und den Vorstellungen der Stadtverwaltung fordern die bestehenden ungünstigeren Verhältnisse in Berlin einen höheren Zuschlag zur Grundmiete. Der Oberpräsident hat nunmehr im Einvernehmen mit dem Minister für Volkswohlfahrt unter Zurückstellung mancher Bedenken auf sein Einspruchsrecht verzichtet und genehmigt, daß die Höchstgrenze der Zuschläge für Berlin bis auf weiteres in der von der Stadt Berlin beantragten Höhe festgesetzt wird, mit der Maßgabe, daß in Häusern mit funktionierender Warmwasserversorgung der Zuschlag auf 300 v. H. festgesetzt wird und für gewerblich genutzte Räume einschließlich der Kosten für Hausreiniger, Hauswart und dergleichen mehr auf ebenfalls 300 v. H. der Grundmiete normiert wird.

Auf etwa das 35fache der Grundmiete werden die Mieten im Monat Januar 1923 in Düsseldorf steigen. Die städtische Verwaltung macht bekannt, daß der Betriebskostenvorschuß auf die Grundmiete nach dem Reichsmietengesetz für den Monat Januar 1923 auf 2835 v. H. (gegen 1220 v. H. Betriebskostenvorschuß für den laufenden Monat Dezember) festgesetzt worden ist. Das sind nur die Zuschläge zu den Betriebskosten. Dazu kommen noch die Grundmiete selbst, die Wohnungsbauabgabe, die Zuschläge zu den Verwaltungskosten, zu den laufenden Instandsetzungsarbeiten usw., sodaß ein 35faches der Grundmiete im nächsten Monat Januar noch zu niedrig geschätzt erscheint. Unter den Betriebskosten fallen besonders die hohen Zuschläge für Straßenreinigungsgebühren mit 822 v. H. und für Wassergeld mit 1531 v. H. auf. Außerdem sind die Mieter, die Hausbesitzer und die Geschäftswelt in den letzten Tagen mit einer mehr als doppelten Gebühr für die Müllabfuhr überrascht worden. In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung hatten die bürgerlichen Parteien ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Lasten, die jetzt auf den Wohnungen lasten und auf die Mieter abgewälzt würden, die Mieten in einem solchen Maße steigern, daß endlich einmal geprüft werden müsse, wie hier Abhilfe geschafft werden könne. Besonders die Straßenreinigungskosten (in Düsseldorf 800 v. H. des Jahresgebäudenutzungswertes) würden allmählich so hoch, daß die Hausbesitzer, und vor allem auch die Mieter, sie wirklich nicht mehr tragen könnten.

In Leipzig ist es übrigens wegen Heraufsetzung der Mieten zu einem regelrechten Mieterstreik gekommen. In zehn öffentlichen Protestversammlungen wandten sich am Silvestertage die im Mieterschutzverband organisierten und auch die nicht organisierten Mieter von Leipzig gegen die Festsetzung der gesetzlichen Miete von 4200 v. H. (!) Vorläufig sollen keine Mieten gezahlt werden. Der Streikbeschluß ist natürlich von einem großen Teil der Mieterschaft in Leipzig befolgt worden.

---

hz. **Hohe Erträge des letzten städtischen Holzverkaufs.** Der städtische Holzverkauf, der vor einigen Tagen stattgefunden hat, brachte außerordentlich hohe Erträge. Zur Versteigerung waren etwa 60 Festmeter gestellt. Es wurden dafür insgesamt 3 365 600 *M* gelöst. Im Durchschnitt brachte der Festmeter 40 000—50 000 *M*. Wie bedeutungsvoll heute für Gemeinden Forsteigentum ist, ergibt sich aus folgender Mitteilung der Briloner Zeitung: Ein brillantes ungeahntes Geschäft hat die Stadt Brilon kürzlich gemacht, indem sie einen Teil ihres aufstehenden, meist dem Nadelholz angehörenden Holzstandes verkauft hat. Sie hat dadurch einen Gesamterlös von nicht weniger als 185 Millionen Mark erzielt, ein Erfolg von außerordentlicher Tragweite, der seine wirtschaftliche und finanzielle Wirkung eine lange Reihe von Jahren hoffentlich für Brilon äußern wird. Voraussichtlich wird sich diese Wirkung schon in unserm nächsten städtischen Etat zum Wohle Brilons geltend machen. Wir dürfen daher mit einer gewissen Spannung schon jetzt diesem Etat entgegensehen. Ohne auf die Einzelheiten desselben schon jetzt einzugehen, wozu Befugnis fehlt, dürften wir doch einige Momente schon jetzt vom Laienstandpunkte aus hervorheben. Brilon hat jetzt keinen Pfennig Schulden mehr. Von der Erhebung einer Kommunalsteuer wird gänzlich abgesehen, und sollte eine solche dennoch wider Erwarten unvermeidlich sein, auf ein geringstes Maß reduziert werden können.

= **Stillegung von Betrieben.** Das Gewerbeaufsichtsamt Herford teilt uns mit: In der letzten Zeit sind beim Herrn Demobilmachungskommissar in Minden (Regierung) wiederholt Anzeigen über Einschränkungen oder Stillegungen von Betrieben eingegangen, nach denen die Maßnahm-

---

Der vierte Mann.

26) Roman von Sven Elvestad.

Der Spielinspektor des Klubs, der aller Zutrauen besaß, hatte die versiegelten Karten aus dem brandsicheren Geldschrank des Klubs genommen. Die Karten lagen in einem kleinen Holzschrein, der auf den Tisch gestellt wurde. Der Inspektor hob den Deckel, und darunter lagen ganz richtig die drei Kuverts mit den Karten und die übrigen Karten des Spiels.

Nachdem der Spielinspektor die drei Siegel sorgfältig geprüft hatte, legte er die Kuverts vor sich auf den Tisch und sagte:

„Wie Sie alle wissen, meine Herren, blieb uns neulich, als Herr Reismann den Klub so plötzlich verließ, nichts anderes übrig, als die Karten zu versiegeln. So lauten unsere Klubregeln, und es ist nicht das erstemal, daß so etwas vorgekommen ist. Dieselbe Regel kommt ja auch zur Anwendung, wenn einem Spielteilnehmer Gelegenheit gegeben wird, Deckung für seinen Einsatz herbeizuschaffen. Ich stehe dafür ein, daß die Karten versiegelt wurden, ohne daß ein Unbefugter Einblick darin bekam. Wie Sie sehen, meine Herren, sind Ihre Karten, dies sind Ihre, Herr Stenesen, und dies sind die übrigen zweiundvierzig Karten des Spieles. Wünschen Sie, meine Herren, daß ich die Pakete öffne?"

„Ich schlage vor", sagte Reismann, „daß die Siegel nicht erbrochen werden, bevor das Spiel abgeschlossen ist. Wir kennen ja beide unsere Karten. Ich jedenfalls kenne meine."

Der Koloß Stenesen ließ ein beifälliges Grunzen hören. Er hatte schon zwei Grogs hinter die Binde gegossen und war jetzt beim dritten.

Der Inspektor markierte mit Spielmarken den Einsatz, der bereits gesetzt war, als das Spiel durch Reismanns Verschwinden unterbrochen wurde.

Der Einsatz war fünfzehntausend Kronen.

„Herr Stenesen hat um fünftausend Kronen erhöht und Direktor Reismann muß erklären, ob er dafür mitgeht", sagte der Inspektor und zog sich zurück.

„Ich gehe mit und erhöhe um fünftausend Kronen", sagte Reismann, ohne sich zu besinnen.

Um den Tisch herum wurde gelacht.

Man wußte, daß Reismann ein starker Bluffer war.

Stenesen wühlte mit seinen dicken Fingern im Markenhaufen und sagte:

„Diese fünftausend Kronen und nochmals fünftausend Kronen."

Jetzt waren fünfunddreißigtausend Kronen gesetzt.

Reismann bedachte sich einen Augenblick. Dann sagte er:

„Ihre fünftausend Kronen und weitere tausend Kronen."

„Hier sind sie und noch dreitausend Kronen dazu", grunzte Stenesen.

Jetzt lagen fünfundvierzigtausend Kronen auf dem Tisch, obgleich die Spieler schon nicht mehr das Maximum setzten, sondern sich mit kleineren Beträgen begnügten.

Krag wußte, daß Reismann mit seinen unüberwindlichen Karten das Maximum weiter hätte bieten können, aber er fürchtete wohl, daß Stenesen abspringen würde, und zog es vor, ihn mit kleineren Beträgen zu reizen.

Reismann überlegte wieder und blickte Stenesen durchdringend an, als wollte er dessen innersten Gedanken durchschauen. Auch Stenesen war als starker Bluffer bekannt. Es war wahrscheinlich eine köstliche Komödie.

In diesem Augenblick berührte jemand Krags Schulter. Es war Billington.

„Ich habe eine erfreuliche Nachricht", sagte er. „... ist gefunden."

„Schade", sagte Krag, „ich hatte mich schon auf ein Abenteuer gefaßt gemacht."

„Das ist ja Ihr Geschäft", lachte Billington. „... ist auf dem Wege nach Kopenhagen."

„Von wem wissen Sie er?"

„Ich habe soeben mit dem Bureau telephoniert. Fräulein Erko hat ein Telegramm von ihm bekommen."

Asbjörn Krag fing den Namen auf — Erko. Fräulein Erko! ... Ein finnischer Name ... Plötzlich hatte er den Zusammenhang gefunden. Während er in seinem Lehnstuhl saß, blickte er zu Suron hinüber, der am Spieltisch stand, ganz in das Spiel vertieft. Suron — auch ein finnischer Name! Und jetzt wußte Krag auch, wo er diesen Mann schon einmal gesehen hatte. Suron war vor einer Stunde aus dem Hause gekommen, in dem Jos' Kontor lag, und war in dem „Excelsior"-Auto davongefahren. Er hatte versucht, sein Gesicht zu verbergen, der geübte Detektiv aber hatte genug davon gesehen, um es wiederzuerkennen. Krag kam plötzlich die Ahnung, daß er hier eine Spur gefunden hatte, der er folgen mußte. Er empfand auf einsame, merkwürdige Weise, daß dieser Mann von einem Geheimnis umgeben war.

„Diese dreitausend Kronen und nochmals fünftausend Kronen."

„Ich sehe sie für fünftausend Kronen", sagte Stenesen.

„Und Sie erhöhen nicht?"

„Nein", antwortete Stenesen.

„Meine Herren, es sind jetzt achtundfünfzigtausend Kronen", bemerkte der Inspektor trocken.

Einen Augenblick herrschte Totenstille um den Tisch, durch das Schweigen aber tönte plötzlich eine sanfte Stimme:

„Doublieren Sie nicht, Reismann?"

Suron hatte diese Worte gesagt.

(Fortsetzung folgt)

bereits durchgeführt waren oder in den allernächsten Tagen vorgenommen werden sollten. Eine vorherige örtliche Feststellung und Aufklärung der Verhältnisse des Betriebes, zu der im § 1 der Verordnung vom 8. November 1920 betr. Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und -stillegungen eine 4- bezw. 6wöchige Sperrfrist vorgesehen ist, wurde durch die verspätete Anzeige unmöglich gemacht. Da auf eine Prüfung der Verhältnisse, die zur Betriebseinschränkung bezw. Stillegung gezwungen haben, auch bei der bekannten besonders ungünstigen Lage verschiedener Industriezweige vor Erteilung der Zustimmung der Demobilmachungsbehörde nicht verzichtet werden kann, wird ersucht, die nach § 1 o. V. zu erstattende Anzeige künftig so zeitig einzureichen, daß eine eingehende Prüfung der Verhältnisse und die Einhaltung der im Gesetz vorgesehenen Sperrfrist möglich ist. Auf die bei Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschriften geltenden nicht unerheblichen Strafen (§ 7 o. V.) wird besonders hingewiesen.

hz. **Vom Wetter.** Das verhältnismäßig milde Wetter der letzten Tage entspricht bisher wenig oder gar nicht dem berühmten „Hundertjährigen". Denn der kündigt folgendes Wetter an: bis 11. kalt, bis 18. trüb und gelind, am 19. kalt, bis 24. hell und kalt, 26. Regen, 27. Guß, 28. bis 31. still. Für Februar wird prophezeit: 1. Wind, 2. und 3. Regen, bis 10. trüb und windig, am 12. und 13. starker Wind, 14. Schnee, bis 19. Regen, 20. bis 28. schön.

= **Die heiligen drei Könige.** Ursprünglich war der Dreikönigstag, der 6. Januar, der letzte Tag im Weihnachtsfestkreis, der einzige Tag ihrer symbolischen Wiederkehr. Der Tag trägt auch den Namen Epiphanias und pflegt als solcher das Gedächtnis des Erscheinens Jesu unter den Menschen; in orientalischen Christenlanden gilt er als Geburts- oder auch Tauftag Jesu. Im Abendlande verewigt er die Offenbarung Christi als des Erlösers auch der Heidenwelt. Denn die anbetenden Könige: Kaspar, Melchior und Balthasar, deren einer schon in Wandbildern in den Katakomben, dann in der christlichen Kunst zumeist als ein Mohrenfürst erscheint, waren Heiden. So ist der Epiphaniastag für die abendländische Kirche der allgemeine Heidenmissionstag geworden. Und in einem großen Teile Deutschlands, nicht nur in katholischen Landen, ist der Tag der heiligen drei Könige noch heute unter dem Namen Hohes Neujahr ein allgemeiner Feiertag.

hz. **Frecher Straßenraub in der Brüderstraße.** Als gestern abend gegen 3/4 6 Uhr eine junge Dame aus der Rennstraße ein Geschäft in der Brüderstraße verließ, wurde ihr von einem jungen Manne in der Dunkelheit auf der Straße die Handtasche mit etwa 10 000 *M* entrissen. Der Bursche lief mit der geraubten Tasche durch den Martinsgang davon. Obwohl sich auf die Hilferufe der überfallenen Dame hin mehrere Personen an der Verfolgung des Diebes beteiligten und ihm durch die Johannisstraße in der Richtung nach dem Bergertore nachsetzten, verlor man bald seine Spur.

hz. **Treue Dienste bei der Staatsbahn.** Rangiermeister Hermann Heitmann, Oetinghauserweg 73, war am 1. Januar 25 Jahre bei der Staatsbahn beschäftigt. Dem treuen und verdienten Beamten möge weiter eine recht lange und befriedigende Dienstzeit vergönnt sein.

= **Die Schützengesellschaft** feiert morgen ihr Winterfest.

i. **Der Verein ehem. Jäger und Schützen** hielt am Mittwoch im Ratskeller seine Generalversammlung ab. Der Verein ehrte das Andenken seines verblichenen, treuen Kameraden Ecke in üblicher Weise. Den Hauptpunkt des Abends bildete die neue Einrichtung „Hilfe am Grabe". Es wurde beschlossen, beim Tode eines Mitgliedes den Hinterbliebenen mindestens 30 000 *M* und beim Tode der Ehefrau dem Manne mindestens 15 000 *M* Unterstützung zu zahlen. Eine nachahmenswerte Einrichtung!

= **Verein „Freie Volksbühne Herford".** Die Auslosung der Karten zu der Vorstellung „Maria Magdalena" am Donnerstag (11. Januar) findet statt am Dienstag, den 9. Januar, nachmittags von 4—7 Uhr im Parteibüro am Wilhelmsplatz. Die geplante Kindervorstellung mußte leider ausfallen.

Detmold. Donnerstag nachmittag gegen 3/4 5 Uhr ertönten im Palaisgarten plötzlich Schüsse. Wie sich durch die alsbaldige Untersuchung herausstellte, hatte ein junger Mann Selbstmord verübt. Die näheren Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 24jährigen Landwirt Sorg aus Saarbrücken handelt. Er war früher auf dem Waterhof in Heiligenkirchen tätig und unterhielt seitdem zu einer Detmolder Familie freundschaftliche Beziehungen. Wie man hört, soll er zu einer jungen Dame in Hannover Beziehungen gehabt haben, deren Fortdauer seine Eltern nicht wünschten. Wahrscheinlich hat ihn also Liebeskummer in den Tod getrieben.

Sport

Fußball am Sonntag.

Nachdem am letzten Sonntag das Meisterschaftsspiel der SU-Liga durch Elfmeter zugunsten der Osnabrücker auslief, hat die Herforder Sportgemeinde morgen Gelegenheit, die nach den Berichten über das letzte Spiel in guter Form befindliche Herforder Elf zu sehen. Gegner ist der Spielverein Castrop. Dessen Mannschaft führt in ihrer Heimat mit 4 Punkten Vorsprung die Ligatabelle. Letzthin machte sie verschiedene Spiele gegen ausländische Mannschaften, u. a. gegen Züricher und Genfer Gegner. Ein Zeichen, daß die Gäste über beachtenswerten Fußball verfügen. — Die Herforder Elf stellt sich erstmalig in neuer Sturmbesetzung vor. Versuchsweise will man den linken Flügelsturm der vorjährigen Meisterjugend mit einer neuentdeckten „Kanone" ausprobieren. Kein schlechtes Vorhaben und gutes Vorarbeiten für die Zukunft! Hoffentlich bewährten sich diese Kräfte und ist in anbetracht der bekannten Leistungsfähigkeit dieses Sturmflügels insgesamt guter Sport zu erwarten. Anstoß 2 Uhr mittags.

Vorher trifft die Ligareservemanschaft auf die 1. Mannschaft des B. V. Oeynhausen. Die Gäste konnten im ersten Spiel 4:0 gewinnen, stehen augenblicklich in der A I-Klasse an guter Stelle und wird man auch hierbei auf seine Rechnung kommen.

Vormittags macht die dritte Mannschaft das Rennen gegen Gadderbaumer Turnverein. Offene Sache.

Die 1. Jugend fährt zur Westfalia nach Brackwede, während die unteren Jugendmannschaften sich vormittags und nachmittags um 4 Uhr tummeln.

Hoffentlich gibt Petrus gutes Wetter, damit nicht wieder ein Strich durch die Rechnung gemacht wird! bü.

Typhus-Epidemie in Lützen.

wtb. Leipzig. In Lützen brach eine Typhus-Epidemie aus, da ein Bazillus einen Brunnen verunreinigt hatte. 27 Personen erkrankten und mußten nach Leipzig ins Krankenhaus überführt werden, zwei Personen sind inzwischen gestorben, bei vier weiteren besteht noch Lebensgefahr. In Lützen selbst ist die Epidemie wieder erloschen. Alle erforderlichen sanitären Maßnahmen sind ergriffen worden.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen:		5 Januar Geld	5 Januar Brief	4. Januar Geld	4. Januar Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	3441,37	3458,63	3187,00	3213,00
Brüssel-Antwerpen	1 Frcs.	546,13	548,87	531,16	533,64
Christiania	1 Kr.	1655,85	1664,15	1536,15	1543,85
Kopenhagen	1 Kr.	1795,50	1804,50	1645,87	1654,13
Stockholm	1 Kr.	2354,10	2365,90	2169,56	2180,44
Helsingfors	1 finnische Mk.	20,47	20,53	196,50	197,50
Italien	1 Lire	431,41	433,59	413,96	416,04
London	1 Pfd. Sterl.	40190,25	40400,75	37306,50	37493,50
Newyork	1 Dollar	8678,25	8721,75	8001,93	8045,07
Paris	1 Frcs.	598,50	601,50	573,56	576,44
Schweiz	1 Frcs.	1623,92	1624,00	1518,69	1526,31
Spanien	1 Pes.	1341,63	1348,37	1259,34	1265,66
Wien (Deutsch-Oestr. abgest.)		—	—	11,57	11,63
Prag	1 Kr.	250,37	251,63	240,89	242,11
Budapest	1 Kr.	—	—	3,19	3,21
Buenos Aires	1 Pes.	3216,93	3233,07	3022,40	3047,60
Bulgarien	1 Lewa	54,86	55,14	52,86	53,14
Japan	1 Yen	4164,56	4185,44	—	—
Rio	1 Milreis	977,55	982,45	907,72	912,28

Der Dollar 8700.

Der Abbruch der Pariser Konferenz bildete heute am Devisenmarkt das Hauptgesprächsthema. Dabei war es auffällig, daß in den Kreisen des Devisenhandels bisher keine einheitliche Beurteilung der Situation herrschte. Während ein geringer Teil die Lage wenig hoffnungsvoll ansieht, sind andere der Meinung, daß die Geschehnisse von gestern auf alle Fälle klarer sehen lassen und die feste Haltung, die England bei dieser Konferenz bis zum Schluß gezeigt hat, nicht ohne tiefere Begründung sei. Es kam daher keineswegs zu einer stürmischen Dollarhausse, wenn auch unter dem ersten Eindruck der Nachrichten naturgemäß nicht unerhebliche Kurssprünge hervorgerufen wurden. Dollarnoten stiegen auf 8700 und wurden auch an der Börse zu diesem Kurse gehandelt, dann trat aber eine gewisse Stagnation ein. Die Kauflust ebbte stark ab. Auf der anderen Seite zeigte sich, unterstützt durch die Abgaben der Reichsbank, stärkeres Angebot, so daß die Tendenz während der amtlichen Kursfeststellung wieder eine Kleinigkeit schwächer wurde. Für Dollarnoten hörte man im freien Verkehr gegen 1 Uhr einen Kurs von 8650—75. Im weiteren Verlauf der amtlichen Kursfeststellung blieb die Tendenz sehr unbestimmt. Amtlich notierte Devise Newyork 8700. Höchster Börsenkurs des Dollars im freien Verkehr 8750. Die übrigen ausländischen Zahlungsmittel folgten der Dollarbewegung. Der Markt schloß in abwartender Haltung.

Berliner Börse am 5. Dezember. Die neue ungünstige Wendung in der politischen Lage stand heute naturgemäß im Vordergrunde aller Erörterungen. Wieder setzte mit verstärkter Kraft die Flucht vor der Reichsmark ein, und da im übrigen der Geldmarkt im Zeichen zunehmender Flüssigkeit steht, so brachte der zweite Börsentag des neuen Jahres eine entschieden feste Tendenz. Wer freilich angesichts der starken Devisensteigerungen eine ungeheure Haussebewegung erwartet hatte, der sah sich vielleicht insofern etwas enttäuscht, als das Geschäft keineswegs stürmisch war und in seinem Umfang mit den Haussetagen vom Oktober und November v. J. nicht verglichen werden konnte. Das Geschäft spielte sich hauptsächlich im Kreise der berufsmäßigen Spekulation ab, die allerdings zu sehr umfangreichen Käufen schritt. Demgegenüber erschienen die Kauforders der privaten Kreise weniger umfangreich, ein Vorgang, der sich wohl daraus erklärt, daß gestern zurzeit der Orderenteilung noch starke Zweifel über die politische Entwicklung bestanden hatten. Unter Spezialitäten sind ausländische Renten, die von der Steigerung der fremden Valuten profitierten, zu nennen, daneben aber auch Kaliaktien, für die Gerüchte über amerikanische Aufkäufe stimulierend wirkten. Auch im weiteren Verlauf blieb die Tendenz entschieden fest, die Umsatztätigkeit hielt sich jedoch weiter in ziemlich engen Grenzen.

Berliner Produktenbörse.

Die heutige Berliner Produktenbörse hatte bei sehr fester Tendenz ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu verzeichnen. Das Angebot, besonders der zweiten Hand, ist stärker geworden, wobei die Forderungen merklich erhöht sind. Weizen war von den auswärtigen Mühlen stark gesucht, Roggen fand bei Mühlen seltener Unterkunft, dagegen trat die R. G. für Roggen als Käufer auf. Hafer hat gleichfalls im Preise angezogen, jedoch vermag die Provinz gerade bei diesem Artikel ihre erhöhten Forderungen noch nicht recht durchzusetzen. In Gerste herrschte reguläres Bedarfsgeschäft.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen vom 5. Januar

Produkte	50 Kilogr. in Mark	Produkte	50 Kilogr. in Mark
Weizen, märk.	16500—16900	Vikt. Erbsen	30000—32000
„ pomm.	—	Kl. Speise	27000—28000
„ schles.	—	Futtererbsen	18000—20000
Roggen, märk.	15100—15500	Peluschken	—
„ ostpr.	—	Ackerbohnen	—
„ pomm.	—	Wicken	26000—29000
„ schles.	—	Lupinen, blaue	17000—18000
Gerste, märk.	13600—14100	„ gelbe	21000—24000
„ schles.	—	Seradella	36000—41000
Hafer, märk.	14200—14600	Rapskuchen	11000
„ pomm.	13200—14000	Leinkuchen	—
Mais loko Berlin	17200—17400	Trockenschnitzel	6300—6500
waggonfr Hamburg	16200—16300	Vollw. Zucker-	
Weizenmehl*)	45 00—47000	Sumpfel	8800—9000
Roggenmehl*)	41000—45500	Kartoffelflocken	8900—9100
Weizenkleie**)	8500—8700	Torimelasse-	
Roggenkleie**)	8800—9000	Mischg. 30/70	4200—4400
Raps**)	27000—27500		
Leinsaat**)	—		

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Das Befahren des Jägerpfades mit Fahrrädern und Wagen jeder Art, auch Handwagen, ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft.

Der Stadtförster ist angewiesen, jede Zuwiderhandlung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Herford, den 4. Januar 1923.

Der Magistrat. Osmers.

Die Bekanntmachung betr. die in der Zeit vom 1. Februar bis 26. März 1923 in der hiesigen Eichnebenstelle, Komturstraße 35, stattfindenden Eichtermine hängt in den Kästen im Erdgeschoß des Rathauses zur öffentlichen Einsicht aus. Weitere Auskunft wird im Zimmer Nr. 41 des Rathauses erteilt.

Herford, den 5. Januar 1923.

Der Magistrat.

Fundsachen.

Hingewiesen wird hiermit auf die im Rathause aushängende Bekanntmachung betr. die in der Zeit vom 12. bis 31. Dezember 1922 hier zur Anmeldung gekommenen Fundsachen.

Herford, den 4. Januar 1923.

Die Polizei-Verwaltung.

Vom 1. Januar 1923 ab sind neue wichtige Bestimmungen in der **Invalidenversicherung** eingetreten.

Die Lohnklassen und Beiträge sind wie folgt festgesetzt:

Lohnkl.	für einen Jahresarbeitsverdienst	Wochenbeitrag
1	bis 7 200 *M*	10 *M*
2	von 7 200 bis 14 400 *M*	20 *M*
3	von 14 400 bis 28 800 *M*	30 *M*
4	von 28 800 bis 50 400 *M*	40 *M*
5	von 50 400 bis 72 000 *M*	50 *M*
6	von 72 000 bis 108 000 *M*	65 *M*
7	von 108 000 bis 144 000 *M*	85 *M*
8	von 144 000 bis 216 000 *M*	110 *M*
9	von 216 000 bis 324 000 *M*	145 *M*
10	von 324 000 bis 432 000 *M*	180 *M*
11	von 432 000 bis 576 000 *M*	225 *M*
12	von 576 000 bis 720 000 *M*	270 *M*
13	von 720 000 *M* und darüber	320 *M*

Die Bestimmung, daß die Versicherungspflicht erst mit dem vollendeten 16. Lebensjahre beginnt, fällt fort. Die Versicherungspflicht tritt ein, sobald eine Beschäftigung gegen Lohn stattfindet.

Sämtliche Hausgewerbetreibende sind versicherungspflichtig.

Alles Nähere ist aus der im Rathaus aushängenden Bekanntmachung ersichtlich.

Herford, den 3. Januar 1923.

Das Versicherungsamt der Stadt Herford.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Durch Diebstähle und mutwillige Beschädigung von Bäumen, Baumstangen, Warnungstafeln, Wegweisern usw. an den Kreisstraßen entstehen dem Kreise Herford erhebliche Schäden. Der Kreis zahlt jedem eine **Belohnung bis zu 10 000 Mark,** der Täter der zuständigen Ortspolizeibehörde oder dem Unterzeichneten so zur Anzeige bringt, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Herford, den 3. Januar 1923.

Der Landrat.

Nach § 42 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 haben alle Arbeitnehmer die mit Steuermarken beklebten Einlagebogen ihrer Steuerbücher bis zum 31. Januar 1923 an das Finanzamt abzuliefern, welches für ihren Wohnort am 20. Oktober 1921 zuständig war. An das Finanzamt Herford sind somit alle Einlagebogen derjenigen Steuerbücher abzuliefern, die vom Magistrat Herford bezw. von den Aemtern des Finanzbezirks Herford für 1922 ausgestellt worden sind. Die Ablieferung kann an den Wochentagen in der Zeit von vormittags 9—12 Uhr im hiesigen Dienstgebäude an der Münsterkirchstraße 10, Zimmer 6, erfolgen.

Die abzuliefernden mit Marken vollgeklebten Einlagebogen der Steuerbücher müssen in Spalte Gesamtverdienst und einbehaltener Steuerbetrag aufgerechnet sein. Sie dürfen nicht Marken für Arbeiten enthalten, die erst nach dem 31. Dezember 1922 geleistet sind. Wenn daher Lohnzahlungen Teile des Kalenderjahres 1922 und 1923 umfassen, müssen für die Zeit vom 1. Januar 1923 ab die Einlagebogen des neuen Steuerbuches für 1923 verwendet werden.

Die Arbeitgeber aller Betriebe werden, um ihren Arbeitnehmern den Zeitverlust und die Wege zu ersparen, gebeten, die fraglichen Einlagebogen zu sammeln und mit einer Zusammenstellung an das für den Arbeitnehmer zuständige Finanzamt einzusenden.

Eine Verlängerung der Frist für die Ablieferung der mit Marken beklebten Einlagebogen der Steuerbücher kann nach Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen keinesfalls zugelassen werden. Arbeitnehmer, die ihre Steuermarken bis zum 31. Januar 1923 nicht abliefern, laufen Gefahr, sich der Anwendung der im § 202 der Reichsabgabenordnung vorgesehenen Zwangsmittel auszusetzen, veranlagt zu werden und die Steuer für 1922 noch einmal entrichten zu müssen.

Herford, den 2. Januar 1923.

Finanzamt.
Möller, Regierungsrat

LIKÖR JACOBINER

Karl Grüncke
Oberbahnmeister
Paula Grüncke
geb. Ströter
Vermählte.
Gera (Reuss) Herford
6. Januar 1923.

Statt Karten.
Grete Stiel
Paul Rosenbaum
VERLOBTE.
Hannover, Bessemerstr. 15 — Düsseldorf, Graf Adolfstr. 94



Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

Nächste Abfahrten:

President Roosevelt	17. Jan. 28. Febr.
America	7. Febr. 11. April
President Harding	14. Febr. 21. März
George Washington	21. Febr. 28. März

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 192.

UNITED STATES LINES
BERLIN W 8 Unt. d. Linden 1 — Herford, Löhrstr. 15
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Schützenhof, Parkettsaal

Dienstag, den 9. Januar 1923
abends 7½ Uhr:

V. Städt. Abonnements-Konzert

Leitung: Städt. Musikdirektor Quest
Solist: Konzertmeister Feinland.

Beethoven: Symphonie Nr. 5, Lalo: Symphonie Esplagnole, Besch: Phantastische Ouvertüre nach E. T. A. Hoffmann.

Einzelkarten an der Theaterkasse ab Sonnabend dieser Woche täglich von 11—1 Uhr vorm. und 5—7 Uhr nachm. Preise 200—300 Mark. Die Halbabonnements sind abgelaufen. Infolge der anhaltenden Teuerung ist ein Zuschlag zu den Abonnementspreisen in mässiger Höhe für die noch ausstehenden Konzerte unumgänglich. Die Zuschläge betragen für die verschiedenen Plätze 500, 300, 250, 200, 150, 100 Mk. Die Abonnenten werden ersucht, die Zuschlagskarten vor dem Konzert an der Theaterkasse einzulösen. Nur ausnahmsweise kann der Zuschlag an der Abendkasse gelöst werden.

Der Magistrat.

Tanz- und Anstandsschule J. Römkens und Frau
Fernspr. 644. **Herford** U. d. Linden 3.
Die neuen Kurse beginnen:
in **Herford** am Montag, 8. Januar, abends 8 Uhr in unserem Saal,
in **Oeynhausen** am Dienstag, 9. Januar, abends 8 Uhr im Hohenzollernhof,
in **Löhne** am Donnerstag, 11. Januar, abends 8 Uhr im Hotel Horstkotte,
in **Spenge** am Freitag, 12. Januar, abends 8 Uhr im Heitmannschen Saale.
Die Bedingungen werden am Eröffnungsabend bekanntgegeben.

Unsere Geschäftsräume sind geöffnet
von vormittags 8—1 Uhr
„ nachmittags 2—6 Uhr
Sonnabends von 8—4 Uhr.
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Unser Kamerad
Herr Otto Ecke
wird am Sonntag beerdigt.
Antreten der Kameraden mit Vereinshut pünktlich 3 Uhr nachm. im Ratskeller.
Der Vorstand.

Verband der Jugendherbergen.
Freitag, den 12. Januar, abends 8 Uhr:
Mitgliederversammlung
in der Aula der Realschule.
Der Vorsitzende der Ortsgruppe.

Warnung!
Warne jede Dame oder Herrn
alte Hüte
wegzuwerfen, dieselben werden in wenigen Tagen umgepresst.
Hutumpresserei
L. Müller
Herford, Steinstrasse 6.

Sofas Schlafzimmer, sowie **Einzelmöbel neu.**
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, obige Sachen bedeutend unter den heutigen Tagespreisen abzugeben, **nur solange der Vorrat reicht.**
An- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenständen sowie Kleidern und Schuhen
Jakob Schmitt,
Stiftbergstr. 1, Tel. 1128.

Abbruch!
15 000 Hohlziegel, Balkenlage, Sparren Dachlatten und Schalung
hat abzugeben
F. Strunk,
Im kleinen Felde 7.

Kapokpolster
Patent-
Matratzen
für jede Bettstelle passend, liefert
Matratzen-Fabrik
F. Mertens
Bielefeld,
Genaues Mass nehmen.
Rosshaarpolster.

Platin, Silber, Gold u. Gebisse
Bruch kauft zu höchsten Tagespreisen die
Goldankaufsstelle
Endebutt 8.
Diskrete Bedienung

Ungeziefer aller Art



vertilgt unter Garantie
Herm. Griebel, Kammerjäg. Bielefeld, Wittekindstr. 25. Bin jede Woche in Herford.

Süßstoff-Preise im Januar

1 H-Packung = Süßkraft von reichl. 1 Pfund Zucker M. 46.—
Vorzüglich zum Kochen, Backen usw. Kann mitgekocht werden.

Tabletten haben die Süßkraft von je 1½ Würfel-Zucker,

Schachteln mit	100	200	500
M.	67.—	132.—	325.—

zum Süßen von Kaffee, Tee usw.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken

Stadttheater Herford.
Sonntag, den 7. Januar:
Anfang 7 Uhr
zum letzten Male:
Die kleine Sünderin.
Operette von J. Gilbert.
Besondere Preise.
Sonnabend, 13. Januar, Anfang 7 Uhr
9. Abonnementsvorstellung
La Traviata
Oper in 4 Akten von G. Verdi, Opernpreise.

Schuhmacher-Innung
General-Versammlung
Montag, den 8. d. M., 7½ Uhr bei **Hillert.**
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeb.
Der Vorstand.

Jung. Mädchen
welches die Blumenbinderei erlernen möchte, sucht per sofort. **Paul Rolling,**
Blumenhdlg, Alter Markt 14.

Erstmädchen,
welches kochen kann, für sofort gesucht.
van Horn,
Herford, Kurfürstenstr. 28.

Malerlehrling
zu sofort oder 1. April ges.
Heinrich Heide,
Kredenstraße 12.

Suche für mein Manufakturwaren-Geschäft zum 1. 4. 23 einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Carl Cappel.

Gut eingeführter
Vertreter
in Rheinland u. Westfalen übernimmt die Vertretung für leistungsfäh. **Küchenmöbelfabriken.** Angebote unter 9297 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Gut erhaltenes
Doppel-Stehpult
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 9359 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Guterhaltener
Dauerbrand-Ofen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 9360 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Piano gesucht!
Zahle 200—250000 Mk
Feste Ang. u. 9340 Gesch. d. Z.

Zahle für
Katzen-, Maulwurf-, Füchse-, Marder-, Iltis-, Hasen-, Kanin-, Ziegen- u. Schaffelle d. höchsten Tagespreise.
Wilh. Hilmert,
Johannisstr. 18, Telef. 968.

Technikum Lemgo, Lippe
Höhere technische Lehranstalt
Staatsexamen.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass die neuen
Mk. 50000000,—
Osnabrücker Bank-Aktien
bis zum 29. Januar 1923 einschliesslich zur Zeichnung aufliegen.

Auf je M. 5000.— alte Aktien kann eine neue Aktie über Mk 5.000.—, dividendenberechtigt ab 1. Januar 1923, zum Kurse von 250%, zuzüglich 17% als Abrechnung für die Bezugsrechtsteuer, bezogen werden.

Denjenigen Aktionären, deren Aktienbesitz durch 5000 nicht teilbar ist, soll nach Möglichkeit die Ausübung des Bezuges ohne Zukauf von Bezugsrechten dadurch ermöglicht werden, dass gegen Spitzenbeträge Aktien über je M. 1000.— mit Dividendenscheinen für 1923 ff. an sie ausgereicht werden.

Zeichnungsscheine sind an unserer Kasse unentgeltlich zu haben.

Herford, den 6. Januar 1923.

Herforder Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Schützengesellschaft.
Winterfest
Sonntag, den 7. Januar,
nachmittags 4 Uhr:
Beginn des Konzerts,
anschliessend **Ball.**
Städtisches Orchester. / Wir verweisen auf gestr. Anzeige i. d. Bl.

Tiemeyer, Stiftberg.
Sonntag, den 7. Januar:
Tanzkränzchen.

Brinkmann's Parkettsaal.
Am Sonntag, den 7. Januar:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Wilhelmshöhe.
W. Günnemann.
Sonntag, den 7. Januar, von 4 Uhr ab:
Tanz.

Aus Heeresbeständen

haben wir besonders preiswert abzugeben:
Komplette Pferdegeschirre u. Geschirrteile
Kreuzhacken, Beilpicken, Vorschlaghämmer
Achsen und Räder von Feldwagen,
Vorderbracken, Zugketten, Zugstränge,
Zugtrossen, Gebisse
Feldflaschen, Drahtscheren, Hufeisen,
große Lagervorräte von verschiedenem Heeresgerät.
Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer.
Verkauf nur ab Lager Salzufler Str. 58.
Steinpass & Zumstrull
Herford. Fernruf 1419. Herford.

Ich zahle für Silber- Gold- Bruch bis 140000 Mk. pro bis 5 Millionen pro kg
Kaufe ferner Möbel jeder Art ganze Wohnungs-Einrichtungen, Klaviere, Tepp Bronzen und sonstige Kunst-Gegenstände.
Bei Kauf vergüte Fahrt!
Bernhard Kaiser, Lage i.
Auktionator und Prozeßagent. Telephon 33

Bitte ausschneiden!
Nur 1 Tag in Herford!
Sonnabend, den 6. Januar, von 9—6 Uhr.
Kaufe alte künstliche GEBISSE
und einzelne Zähne!
Zahle für brauchbare Gebisse bis Mk. 25000, für einzelne Zähne bis Mk. 700.
Einkauf:
Hotel Stadt Bremen, Herford
Auswärtige Kunden erhalten beim Verkauf Fahrtvergütung.
Eduard Franck.

KEMP PIANOS



BECHSTE FEURICH JBACH STEINWE etc.
B. Kem
Bielefeld Obertorw 32.



Ich habe wieder
100 Ferke
auf Lager, die ich preiswürdig abgebe.
Heinr. Stille, Löhne-Falscheide 1
Fernsprecher 27.

Wir kaufen
Papier-Abfälle
aller Art
alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Wir retten Ihre Haare!
Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter fachmännischer Leitung ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie uns genaue Vorschrift für Ihre Haarpflege. Untersuchung und Vorschrift kostenlos.
Kur- und Heilanstalt Schloss Falkenhof bei Grünau 1381 (Mark).
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.